

Motivation zur Wahl des „Hochschullehrgang Erweiterung“.

Darstellung der Motivationslagen von Lehrerinnen und Lehrern, die sich nach dem Grundstudium für einen Hochschullehrgang mit vertiefender Schwerpunktsetzung entscheiden.

Irmgard Bernhard, Stefan Germany, Sabine Höflich, Roswitha Lebzelter, Kerstin Zechner¹

Zusammenfassung

Das vorliegende Papier stellt die Quintessenz des Forschungsprojekts zur Untersuchung der Motivation der Studien- bzw. Schwerpunktwahl von Studierenden des Hochschullehrgangs Erweiterung dar und wirft (berufs)biografische Aspekte wie schulische wie außerschulische Einflussfaktoren auf.

Schlüsselwörter:

Motivation

Schwerpunktvertiefende Studienwahl nach Grundstudium

Pädagoginnen-/Pädagogenbildung NEU

1 Einleitung

Die Motivation der Studierenden ist bei der Konzeption eines Studienganges oder einer Ausbildung von fundamentaler Bedeutung. Mit dem Bundesrahmengesetz zur Einführung einer neuen Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen im Jahr 2013 erfuhr die Pädagoginnen-/Pädagogenausbildung NEU in Österreich eine inhaltliche Aufwertung und weitere Akademisierung des Lehrberufs². Diese Neukonzeption basierte u.a. auf der Einrichtung von Schwerpunkten in fachlichen Bildungsbereichen mit dem Ziel, die Basisausbildung zu ergänzen und zur weiteren Professionalisierung von Pädagoginnen/Pädagogen beizutragen. Strukturell ist die Konzeptionierung im europaweiten Bologna-Prozess eingebunden, welcher ein zweistufiges System berufsqualifizierender Studienabschlüsse vorsieht. In diesem Umgestaltungsprozess ergibt sich aktuell die Notwendigkeit, für jene Studierenden, die in früheren, kürzeren Varianten der ersten Stufe (Bachelor alt) abgeschlossen haben, ein Angebot zu konzipieren, um ihnen die Zulassung zum postgradualen Teil (Masterstudium) zu ermöglichen. Dieses Angebot wurde so entworfen, dass es gleichzeitig als Angebot an Schwerpunkten in das neue Bachelorstudium übernommen werden kann. Vier parallele Schwerpunkte werden im Studienjahr 2017/18 in Form eines Hochschullehrgangs im Wert von 30 ECTS-Anrechnungspunkten angeboten: Inklusive Pädagogik, Pädagogik der Natur und Technik, Lerncoaching sowie Bewegung, Sport und Gesundheit.

¹ Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Mühlgasse 67, 2500 Baden.

Korrespondierende Autorin. E-Mail: kerstin.zechner@ph-noe.ac.at

² Help.gv.at: <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/171/Seite.1710633.html>

Der Fokus der vorliegenden Untersuchung liegt auf der Motivationsforschung bei jenen Studierenden, die nach Absolvierung des bisherigen Bachelorstudiums, das Übergangsangebot zur Qualifizierung für das Masterstudium nutzen und einen der vier Schwerpunkte gewählt haben.

2 Motivation

Die Studie wurde auf dem Motivationsbegriff von Rheinberg aufgebaut, wonach Motivation als „aktivierende Ausrichtung des momentanen Lebensvollzugs auf einen positiv bewerteten Zielzustand“³ anzusehen ist. Dies ist in diesem Kontext insofern relevant, als der positiv bewertete Zielzustand auch die Vermeidung oder Verminderung unerwünschter Ereignisse beinhalten kann, was in Zusammenhang zur Studienwahl als Motiv in Betracht gezogen werden muss. Ebenso gilt es, die extrinsische wie auch die intrinsische Motivation zu erforschen.⁴ Dass eine Handlung motiviert ist und erfolgreich durchgeführt wird bzw. angefangen und beibehalten wird, bedarf der Voraussetzung, dass die Komponenten der Handlungssteuerung - Agens, Ziel, Mittel und Motiv - sinnhaft in ein kohärentes System eingebunden sind.⁵ Die Motivationslagen gestalten sich dabei nicht nur linear, sondern sind oftmals die Summe von verschiedenen Motiven.⁶

2.1 Untersuchung

Die hier vorgestellte Erhebung fand im Herbst 2017, zu Beginn des jeweiligen Lehrgangs, als Pilotstudie für eine weitreichendere Folgeuntersuchung statt. Von den 99 Studierenden der vier Hochschullehrgänge – in weiterer Folge als *Hochschullehrgang Erweiterung* bezeichnet – nahmen 49 Personen (50 %) an der Fragebogenuntersuchung, die via LimeSurvey durchgeführt wurde, teil.

Es war das Ziel der Fragebogenentwicklung, unterschiedliche Motivationsaspekte abzubilden. Der Fragebogen besteht aus zwei Teilen. Teil A erhebt in 13 Items Informationen zur Person, während sich Teil B in 18 Items mit Motivationsaspekten, gekoppelt mit Fragen zur eigenen Lehrtätigkeit, befasst.

Von den 49 an der Befragung Teilnehmenden hatten sich knapp 10 % für den Schwerpunkt Bewegung, Sport und Gesundheit entschieden, rund 44 % für den Bereich Inklusive Pädagogik, 41,5 % für die Studienvertiefung Lerncoaching und 2 Studierende für den Schwerpunkt Pädagogik der Natur und Technik. Der Großteil der Befragten war zum Zeitpunkt der Untersuchung in der Volksschule (inkl. Integrationstätigkeit) beschäftigt (58,5 %).

2.2 Darstellung ausgewählter Ergebnisse

³ Rheinberg 2014, 17, zit. n. Rheinberg 2016, 331

⁴ Rheinberg 2006, 334 – 336

⁵ Leont'ev 2013, 201

⁶ Heckhausen, 1977, 175

In diesem Paper werden einige vorläufige Ergebnisse der Untersuchung präsentiert. Die Items B2 (Gründe für die Wahl des *Hochschullehrgang Erweiterung*) und B18 (Voraussetzungen für ein Masterstudium als Begründung) betreffen zwei wesentliche Motivationslagen, sich für ein Erweiterungsstudium zu entscheiden. Die mit der Absolvierung des Hochschullehrgangs verbundene Berechtigung, ein Masterstudium beginnen zu können, stellt für die überwiegende Mehrheit der Befragten den Grund für die Wahl dar. Nur für etwa 20 % der Stichprobe ist diese Option weniger von Bedeutung. Daneben bedeutet das Eigeninteresse mit ca. 73 % den größten Motivationsfaktor. Abbildung 1 bietet einen Überblick über die Verteilung der motivierenden Faktoren, wobei Mehrfachnennungen möglich waren.

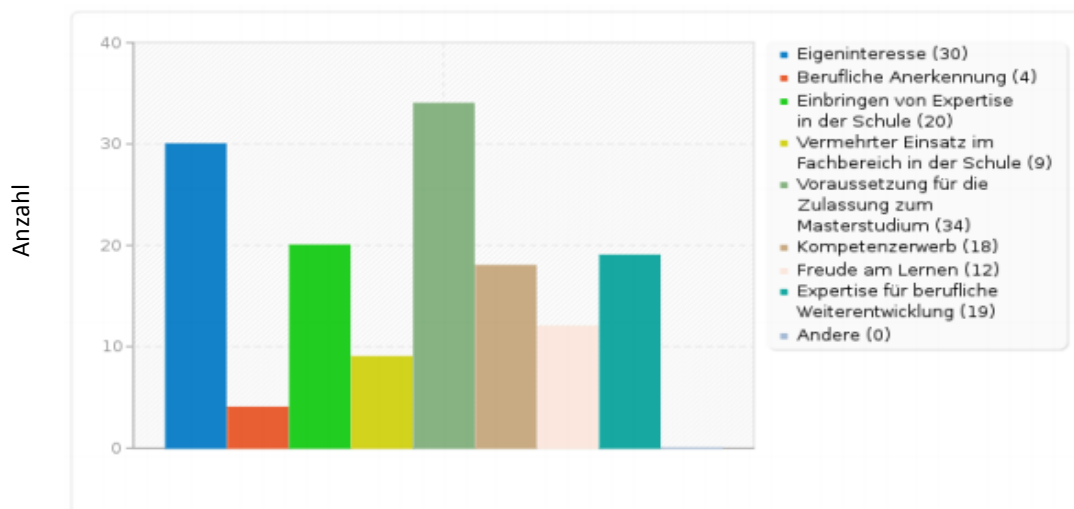


Abb. 1: Gründe für die Wahl des HLG Erweiterung

Extrinsische Faktoren wie Motivation durch die Schulleitung oder eine Verbesserung der Chancen, im Schuldienst angestellt zu werden, werden ebenso angeführt. 17 % der Befragten geben an, dass ihnen dieser Lehrgang von ihren Vorgesetzten empfohlen worden sei. Als Gründe für diese Ermutigung durch die Schulleiterinnen und Schulleiter werden das eigene Fortbildungsinteresse der Leiterinnen und Leiter, der Zuwachs an Kompetenzen im Kollegium sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Masterabschluss im Lehrerteam und auch die Möglichkeit der Weiterbeschäftigung an der Schule für Lehrerinnen und Lehrer, die bisher nicht über ein der Schulart entsprechendes Lehramtszeugnis verfügen, angegeben.

Ein wesentlicher Parameter im Hinblick auf die Motivationslage für die Wahl eines bestimmten Schwerpunktes könnte in der (Berufs-)Biografie der Befragten verortet sein. So wäre beispielsweise zu analysieren, ob im Sinne

der Kontakthypothese⁷ Studierende ihre Entscheidung auf der Grundlage biografischer Erfahrungen treffen bzw. Studierende des Erweiterungsstudiums ihren Professionalisierungsprozess im Sinne des Sich-Selbst-Professionalisierens im Laufe der Berufspraxis „in Interaktion mit den jeweils individuellen, situativen und systemischen Gegebenheiten vor Ort“⁸ anstreben. In diesem Zusammenhang ergab die Untersuchung, dass bei 61 % der Befragten ein persönlicher Zugang zum Fachbereich des *Hochschullehrgang Erweiterung* zu beobachten ist. Dies spiegelt sich auch in einer Frage, ob die Themen des Hochschullehrgangs auch außerhalb des Berufes persönliche Relevanz haben, wider (78 %). Das Interesse an den Themengebieten, so geben drei Viertel der Befragten an, wurde bereits im Grundstudium geweckt. Diese Resultate sind in Abbildung 2 zusammengefasst. Dabei wurde auf eine Unterscheidung zwischen den vier angebotenen Schwerpunkten verzichtet.

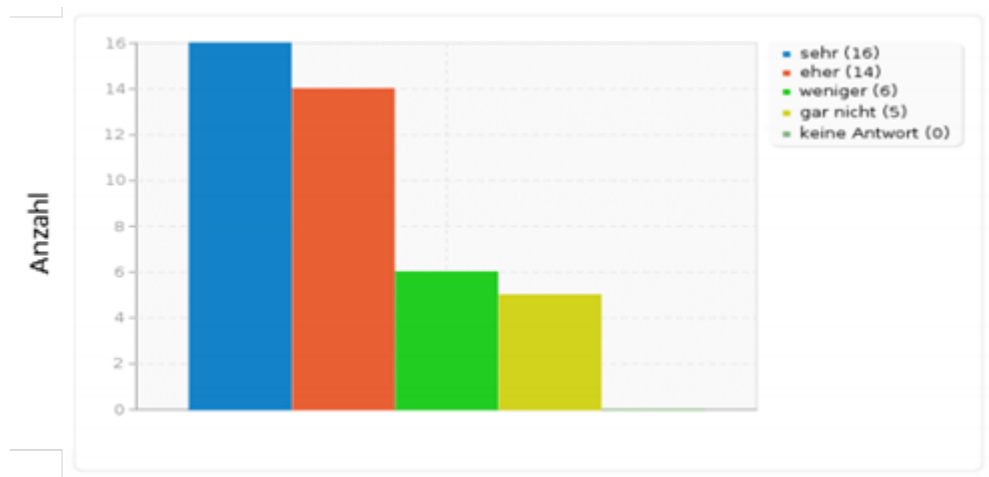


Abb. 2: Interesse für den Fachbereich schon während des Studiums

3 Fazit

In Bezug auf ein Studium nach dem Grundstudium könnte man im Kontext der vorliegenden Ergebnisse von einer „Liebe auf den zweiten Blick“ ausgehen, wobei sich das Interesse für Fragen zum gewählten Schwerpunkt des erweiternden Studiums bereits im Grundstudium generieren (Abb.2). Nach Schweppe⁹ korreliert die Wahl des Studiums stark mit der Biografie. Verinnerlichte Muster, im Sinne der Handlungssicherheit nach Bourdieu¹⁰, rahmen die Motivationslage im Kontext der Vorerfahrungen zusätzlich ein.

⁷ Allport 1954

⁸ Unterweger 2014, o. S.

⁹ Schweppe 2002

¹⁰ zit.n. Becker-Lenz/Müller 2009, 17

Literatur

- Allport, G.W. (1988). The nature of prejudice (Ch. 1-4). Cambridge, MA: Perseus Books Publishers.
- Becker-Lenz, R./Müller-Hermann, S. (2012). Krisen als Voraussetzung der Bildung von Professionalität. In: Becker-Lenz, R./Busse, S./ Ehlert, G./Müller-Hermann, S. (Hg.). Wissen. Kompetenz. Habitus und Identität im Studium Sozialer Arbeit. Wiesbaden. Verlag für Sozialwissenschaften. VS Springer.
- Leont'ev, D. (2013). Motiv und Sinn. In Feuser G./Kutscher J. Entwicklung und Lernen. Stuttgart: Kohlhammer, 195 – 2002.
- Rheinberg, F. (2006). Intrinsische Motivation und Flow-Erleben. In: Heckhausen J./Heckhausen † H. (eds.). Motivation und Handeln. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Rheinberg, F. (2016). Motivation. Stuttgart: Kohlhammer
- Schweppe, C. (2002). Biographie, Studium und Professionalisierung. Das Beispiel Sozialpädagogik. Ergebnisse einer Studie zu Lebensgeschichten von Sozialpädagogikstudenten. In: Kraul, M./Marotzki, W./Schweppe, C. (Hg.). Biographie und Profession. Bad Heilbrunn. OBB Verlag Julius Klinkhardt. 197 -224.
- Unterweger, E. (2014). Personbezogene überfachliche Kompetenzen von Pädagoginnen und Pädagogen. Selbst, Sozial- und Systemkompetenzen. <http://www.oezeps.at/a4090.html>